

Mitteilung

im: **Gemeinderat**

Betreff: Fairer Stadtkaffee

Bezug:

Anlagen: Bezeichnung:

Die Verwaltung teilt mit:

Die Universitätsstadt Tübingen wurde für ihre Bemühungen um den Fairen Handel im Dezember 2010 von TransFair e.V. Köln mit dem Titel „Fairtrade-Stadt Tübingen“ ausgezeichnet. Doch sowohl für die Tübinger Steuerungsgruppe zur Fairtrade-Stadt als auch für die Stadtverwaltung war die Auszeichnung nur der Auftakt für weiterführende Maßnahmen. Ein besonderes Interesse bestand daran, einen fair gehandelten Städtepartnerschafts-Kaffee in Bioqualität auf den Markt zu bringen, der aus der Kaffee-Anbauregion des Kilimanjaro um die künftige Partnerstadt Moshi in Tansania stammt.

Gleichzeitig mit dem Prozess der Fairtrade-Stadt Tübingen wurden die Bemühungen um eine Städtepartnerschaft mit der tansanischen Stadt Moshi (am Südhang des Kilimanjaro) intensiviert. Daraus entstand die Überlegung, einen fair gehandelten Partnerschafts-Kaffee in Bioqualität auf den Weg zu bringen. Die Rahmenbedingungen für einen solchen Partnerschaftskaffee waren schnell festgelegt: es sollte ein fair gehandelter und auch fair zertifizierter Kaffee der Sorte Arabica sein, der zudem in Bioqualität angebaut wird.

Die Hänge des Kilimanjaro sind aufgrund der vulkanischen Böden und des Klimas geradezu prädestiniert für Kaffee-Anbau. Die Geschichte des Kaffee-Anbaus geht zurück bis ins Jahr 1898, als katholische Missionare die ersten Kaffeebäume in Kilema am Kilimanjaro pflanzten. Wegen sozialer und wirtschaftlicher Unwägbarkeiten formierten sich die heimischen Bauern im 1925 in einer Kaffeepflanzer-Organisation, um besser auf dem Markt bestehen zu können. 1988 etablierte sich die genossenschaftliche Organisation der Kleinbauern neu in der Form der Kilimanjaro National Coffee Union (KNCU). In dieser ältesten und größten Genossenschaft in der Region Moshi sind aktuell 67 Genossenschaften mit 60.000 Kleinbauern organisiert, die jährlich ca. 225.000 Sack Rohkaffee exportieren. Rohkaffee der KNCU ist seit 2004 als Bioprodukt von Naturland und bereits seit 1993 von der FLO (Fair Labeling Organisation) als fair gehandeltes und entstandenes Produkt zertifiziert. Er entspricht damit den Anforderungen, die sich die Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt Tübingen gesetzt hatte.

Die ersten, sehr unsteten (wechselnde Ansprechpartner, Stromausfälle, etc.) Kontakte mit der KNCU in 2010 brachten allerdings nicht die konkret gewünschten Ergebnisse bzw. Erkenntnisse für eine Kooperation.

Neben diesen Genossenschaften beherrschen die großen Kaffeehändler die Märkte für in diesem Fall Fairen Kaffee, wie die GEPA oder El Puente. Kontakte mit diesen Großhandelshäusern ergaben auch kein konkretes Projekt, weil die zu bestellenden Rohkaffeemengen zu groß für Tübingen gewesen wären (Minimum-Bestellmenge 3 Tonnen).

Ein weiterer Kontakt ergab sich über die Fairtrade-Stadt Kiel, die über enge Kontakte zu einer von Deutschen geführten Kaffee-Farm in der Nähe von Moshi verfügte. Doch leider brachten auch diese Kontakte nicht die gewünschten Ergebnisse – es konnte zwar die Bioqualität des Rohkaffees, aber nicht ein unabhängiger Nachweis (z. B. Siegel) für eine „faire Produktion bzw. einen fairen Handel“ erbracht werden.

Im Rahmen des Projektes „Klimapartnerschaft“ konnte sich die Tübinger Delegation im November 2011 (siehe Vorlage 78/2012) vor Ort ein Bild über die KNCU machen und die Kontakte dorthin vertiefen.

Nach intensiven Verhandlungs- und Abstimmungsprozessen mit potentiellen Projektpartnern konnte eine Vereinbarung mit der GEPA über den Co-Import von Kaffee der KNCU verwirklicht und eine Vereinbarung mit der Kaffeecompanie Mössingen zur Weiterverarbeitung erzielt werden. Die Kaffeecompanie war insbesondere wichtig für die Umsetzung, da die Stadtverwaltung nicht als wirtschaftlicher Partner für die GEPA fungieren kann und außerdem nicht über die entsprechenden Zertifikate für den Handelsweg des Kaffees (chain of custody) verfügte. Mit der Kaffeecompanie Mössingen konnte der ideale Partner für die Umsetzung dieses Projektes gewonnen werden. Die Kaffeecompanie verfügt sowohl über die erforderlichen Zertifikate bzgl. der Bio-Qualität als auch über die Fairtrade-Zertifikate. Außerdem ist sie als erfahrener Geschäftspartner hinsichtlich des Bezugs, der Röstung und der Verpackung mehr als erfahren und auf dem Markt seit vielen Jahren etabliert.

Um einen Eindruck über die Qualität des KNCU-Kaffees gewinnen zu können, wurde eine kleine Menge des Rohkaffees bezogen. Diese wurde im Rahmen eines Kaffee-„Tastings“ unter Beteiligung der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt sowie einiger ausgewählter Kaffeexperten in der Rösterei der Kaffeecompanie in Mössingen verkostet. Die Qualität des Rohkaffees als auch des gerösteten Endproduktes überzeugte alle Beteiligten. Nach der Klärung der Bezugs-, Transport-, Lagerungs-, Herstellungs- und Verpackungsbedingungen wurde der Auftrag an die GEPA für die Lieferung von 360 kg Rohkaffee und an die Kaffeecompanie für die Produktion des Röstkaffees erteilt. Zudem konnte mit Herrn Sepp Buchegger ein kompetenter Grafiker gewonnen werden, der das Etikett für die Kaffeeverpackung gestaltete.

Der faire Kaffee in Bioqualität wird nun in einer Menge von ca. 300 kg Röstkaffee im September 2012 auf den Markt gebracht. Er hat den Namen „Der Moshi“. Zunächst werden zwei Varianten angeboten: ein Bohnenkaffee und ein gemahlener Kaffee, jeweils in der 250g-Packung. Der Preis der 250g-Packung wird etwa 6 Euro betragen.

Sollte sich das Produkt, wie zu erwarten ist, auf dem Markt bewähren, so werden Stadtverwaltung und Steuerungsgruppe einen lokalen Partner suchen, der zukünftig den Kaffee – über die oben genannten Mengen hinaus - in Eigenregie produziert und vermarktet. Der Kaffee wird jedoch weiterhin ideell von der Stadt und der Steuerungsgruppe getragen und unterstützt werden.

Anlage (wird in der Sitzung verteilt): Je eine 250g-Packung „Der Moshi“ für jede Gemeinderätin und jeden Gemeinderat.